

# **UNESCO-Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen**

BID – BIBLIOTHEK & INFORMATION DEUTSCHLAND

*Das UNESCO-Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen ist am 20. Oktober 2005 von der UNESCO-Generalkonferenz verabschiedet worden. Deutschland hat das Übereinkommen am 12. März 2007 ratifiziert, es ist am 18. März 2007 in Kraft getreten. Kern der Konvention ist die Anerkennung der Doppelnatur von Kulturgütern und –dienstleistungen sowohl als Handelsware als auch als Träger von Identität, Wertvorstellungen und Sinngehalten. Sie spricht den ratifizierenden Ländern das Recht zu (Artikel 5 und 6) und legt ihnen die Verpflichtung auf (insbesondere Artikel 7, Abs. 1), eine eigenständige Kulturpolitik und –förderung zu betreiben. Die Bundesrepublik Deutschland hat sich durch die Anerkennung der Konvention verpflichtet, die unter „1. Ziele und leitende Grundsätze“ aufgeführten Prinzipien in ihrer Kulturpolitik einzuhalten. Die Erhaltung und Förderung der kulturellen Vielfalt wird durch das Übereinkommen zur genuinen Aufgabe des Staates und all seiner kulturellen Einrichtungen – auch Bibliotheken – werden.*

## **Das UNESCO-Übereinkommen mit Leben füllen durch Bibliotheken – Eine Stellungnahme**

### **Bibliothek – ein Netz der Vielfalt**

Die vielfältige und gut ausgebaute Bibliothekslandschaft in Deutschland erkennt die Kulturelle Vielfalt als Grundlage für eine kundenorientierte und somit erfolgreiche Arbeit an. Mehr als 9 000 öffentlich geförderte Bibliotheken stehen im gesamten Bundesgebiet zur Verfügung. Mehr als 2 000 mit Fachpersonal hauptamtlich geleitete Stand- und Fahrbibliotheken erfüllen weitgehend die Grundversorgung der breiten Bevölkerung und werden durch ein Netz an Gemeindebüchereien in kommunaler oder konfessioneller Hand für die Nahversorgung ergänzt. Insgesamt 40 regionale Landes- und Staatsbibliotheken, 80 Universitätsbibliotheken, ca. 200 Fachhochschulbibliotheken und zahlreiche wissenschaftliche Spezialbibliotheken unterstützen die kulturelle Vielfalt in Forschung und Lehre. Und auch in den circa 50 Parlaments-,

Gerichts- und Behördenbibliotheken sowie der Deutschen Nationalbibliothek ist die kulturelle Vielfalt Programm.

Von Kinder-, Schul- und Musikbibliotheken, über Gefängnis- und Patientenbibliotheken in Krankenhäusern bis hin zu Universitätsbibliotheken und hoch spezialisierten Fachinformationszentren in Forschungseinrichtungen bietet diese funktionierende Infrastruktur ein engmaschiges Netz von Stützpunkten des lebenslangen Lernens für jedes Mitglied unserer Gesellschaft und seine speziellen Bedürfnisse.

### **Bibliotheken – kulturelle Einrichtungen für den Einzelnen in der Vielfalt**

Bibliotheken gelingt es wie wohl keiner anderen kulturellen Einrichtung in Deutschland, sich unmittelbar, direkt und konkret an die gesamte Breite der Bevölkerung zu wenden und alle Bevölkerungsgruppen mit ihren unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Altersstufen und gesellschaftlichen Schichten zu erreichen. Dabei entwickeln sie auf den Bedarf des jeweiligen Umfelds genau abgestimmte Angebote.

Durch die Mitgliedschaft deutscher Bibliotheksverbände, Bibliotheken und Bibliothekaren in verschiedenen europäischen Fachgremien wie EBLIDA, LIBER und EUCLID wird der europäischen Vielfalt Rechnung getragen. Kontinuierlich werden Anregungen anderer Länder aufgenommen.

Die aktive Rolle zahlreicher deutscher Spezialisten im internationalen Fachverband IFLA und in weiteren internationalen Gremien sorgt dafür, die kulturelle Vielfalt der Welt auch den deutschen Bibliotheksnutzern nahe zu bringen und umgekehrt die eigene Kultur nach außen zu vermitteln.

### **Bibliotheken – Treffpunkt kultureller Ausdrucksformen**

Bibliotheken in Deutschland sind Treffpunkte, Anlaufstellen, Orte der Begegnung für Menschen aller Nationen und vielfältiger kultureller Hintergründe. Hier finden sie den Raum, um sich auszutauschen, zu treffen, auf ‚neutralem Grund‘ miteinander in Kontakt zu treten. Der gleichberechtigte und freie Zugang aller Bürgerinnen und Bürger ist für Öffentliche Bibliotheken Grundsatz ihrer Arbeit.

Durch ihre Angebote und Veranstaltungen bieten Bibliotheken auf der Basis der eigenen Kultur eine Plattform für das Miteinander der Kulturen, auch für Minoritäten. Kein Wunder, dass mehr als in jeder anderen Kultureinrichtung Bibliotheksnutzer insbesondere öffentlicher Bibliotheken die Zusammensetzung der Bevölkerung widerspiegeln.

### **Bibliotheken bieten Zugang zu Kulturen**

Einen freien und gleichberechtigten Zugang „zu einem reichen und vielfältigen Spektrum kultureller Ausdrucksformen aus der ganzen Welt“, wie er in Artikel 2,7 der Konvention gefordert wird, garantieren Bibliotheken. Hier sind Bücher, audiovisuelle und digitale Medien, Informationen und Angebote zu finden, die Zugang bieten zu den verschiedenen Kulturen der Welt.

Bibliotheken sind Speicher des gesammelten Wissens. Sie bewahren das kulturelle Erbe eines Landes und auch von ethnischen Minderheiten in der ganzen Vielfalt und in allen Formen der Information (schriftlich, audio-visuell, digital), unabhängig von Zeit, Trends, von Bewertung und von politischen Einschätzungen.

Grundlage und Ausgangspunkt für das Verstehen anderer Kulturen ist die Kenntnis der eigenen Kultur. Ihr Schutz und ihre Bewahrung im gegenseitigen Miteinander der Kulturen ist eine besondere Aufgabe der Bibliotheken in Deutschland. Sie wird durch eine entsprechende Gesetzgebung unterstützt (Pflichtexemplarrecht zum Beispiel).

Bibliotheken sind anerkannte, oft auf dem Gebiet der interkulturellen Arbeit erfahrene und bedeutende Dienstleister im Bildungs- und Kultursektor. Sie entwickeln – der Nachfrage ihrer kulturell verschiedenen Nutzer gemäß – seit Jahren entsprechende Angebote und Medienbestände, die immer wieder an wechselnde Bedürfnisse der Nutzer angepasst werden. So wird Nachhaltigkeit garantiert.

Bibliotheken geben darüber hinaus durch die internationale Katalogvernetzung, durch Informationsportale etc. dem individuellen Nutzer universelle Zugriffsmöglichkeiten auf Informationsnachweise verschiedenster Kulturen der Welt. Mit dem Instrument der überregionalen und internationalen Fernleihe werden selbst Anfragen Einzelner auf schwer erreichbare Quellen im globalen Informationsnetz beantwortet. Angebote der deutschen Bibliotheken werden in das Netz eingespeist und stehen ebenfalls weltweit zur Verfügung.

Ausgebildetes Personal in den Bibliotheken bietet eine qualifizierte Informationsvermittlung und Hilfestellungen zur Beschaffung von Informationsmitteln an.

### **Bibliotheken liefern die Grundlage für das Verständnis an kultureller Vielfalt**

Die meisten Materialien und Informationen über Kulturen liegen in schriftlicher, oft in die deutsche Sprache übersetzter Form vor. Voraussetzung dafür, sie zu erschließen und zu verstehen ist die Lesefähigkeit – generell, die anderer Sprachen, jene anderer Zeichensysteme. Durch die Bereitstellung ent-

sprechender Materialien, Hilfsmittel und Unterlagen und durch fachgerechte Vermittlung tragen Bibliotheken maßgeblich zur Leseförderung und Lesemotivation und somit zum Zugang zu anderen Kulturen bei.

### **Bibliotheken schützen die kulturelle Vielfalt**

Dank der mediengerechten Aufbewahrung von Materialien in Bibliotheken und Archiven und dank der Betreuung durch ausgebildete Bibliotheksmitarbeiter ist es gelungen, eine Vielzahl an schriftlich festgehaltenen Kulturgütern über Jahrhunderte zu bewahren und sie somit heutzutage zum Verständnis der kulturellen Vielfalt und ihrer Entwicklung bereitzustellen. Aber auch zeitnahe kulturelle Ausdrucksformen werden bewahrt so beispielsweise, als neue Arbeitsfelder der Bibliotheken, Webseiten und Online-Kulturgüter.

Bibliotheken garantieren unabhängig von kommerziellen Interessen durch Digitalisierung der Quellen und durch Langzeitarchivierung einen währenden Schutz der Kulturen vor Vergessen und Verfall. Sie bieten die technische Infrastruktur und personelle Betreuung für digitale Lehrangebote.

### **Bibliotheken unterstützen Kulturschaffende**

*... beim "... Schaffen, Herstellen, Verbreiten und beim Zugang zu kulturellen Ausdrucksformen ..." (nach Art. 7,1)*

Durch ihre Räumlichkeiten (Lesesäle, Arbeitsplätze, gute technische Ausstattung) bieten viele Bibliotheken den notwendigen räumlichen Rahmen für Kulturschaffende. Plattformen zur Veröffentlichung von Forschungsergebnissen sind über virtuelle Portale und konventionelle Publikationen gegeben. Da öffentlich finanzierte Bibliotheken nicht auf kommerziellen Erfolg ausgerichtet sind, bieten sie Freiraum und ein Forum für bekannte und unbekannte Autoren, für „Nischenliteraturen“. Sie liefern als neutraler Ort häufig die für Kulturschaffende notwendige ruhige Umgebung für Konzentration und Inspiration. Von Lesungen für die Kleinsten bis hin zu fachlich hoch spezialisierten und hochkarätigen Konferenzen und Diskussionsveranstaltungen bieten Bibliotheken eine Fülle von Veranstaltungen an. Sie fördern damit breite Kreativität und bieten aber auch ein Forum für den wissenschaftlichen Austausch unter Experten.

Bibliotheken unterstützen die Verbreitung, indem sie durch fachgerechte Katalogisierung und Aufbereitung mit Metadaten für eine gute Auffindbarkeit der Materialien sorgen. Sie helfen durch die Vermittlung von Informationskompetenz bei der wissenschaftlichen und privaten Beschäftigung mit anderen

Kulturen. Bibliothekare sind fachlich qualifizierte Ansprechpartner für jedes Niveau.

### **Bibliotheken schaffen selbst Kultur**

Durch ihre internationalen Sammlungen, Sondersammlungen und vor allem durch das System der Sondersammelgebiete an etwa 20 wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland schaffen Bibliotheken selbst ein Stück an kultureller Vielfalt. Bibliotheken gehören der Wissenskultur unseres Landes an. Durch ihre Teilnahme an den Diskussionen zum "Open Access" und zur Gestaltung der Urheberrechte für digitale Medien bringen sie wichtige und neue Aspekte in das Kulturschaffen ein.

Bibliotheken sind in ständigem Prozess, das Verhältnis von Angeboten für Minoritäten, die in ihrem Einzugsgebiet leben, und für die Mehrheit der Bevölkerung an multikulturellen Angeboten und Angeboten der eigenen Kultur, der Leitkultur der Umgebung, zu reflektieren und in ihren Angeboten zu berücksichtigen.

### **Bibliotheken *sind* kulturelle Vielfalt**

In ihrer Offenheit für alle und gleichzeitigen Zuwendung zu dem Einzelnen, in ihrer Vielzahl an verschiedenen Bibliothekstypen, in ihrer weiten, globalen Informationsarbeit und ihrem individuellen Service, in der Berücksichtigung aller Informationen und Achtung aller Benutzerpersönlichkeiten leben Bibliotheken gleichsam die kulturelle Vielfalt vor.

Bibliotheken in Deutschland bieten sich dem Vertragspartner des Übereinkommens über Schutz und Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen als Partner an, bei der Umsetzung der Konvention mitzuwirken. Sie fordern die Vertragsparteien auf, die hervorragenden Voraussetzungen, die Bibliotheken bei der Ausgestaltung der durch die Anerkennung der Konvention übernommenen Pflichten bieten, aufzugreifen und zu nutzen. Sie fordern die Vertragsparteien gleichzeitig dazu auf, die Bibliotheken in ihren bisherigen Angeboten und Möglichkeiten zu unterstützen und zu stärken.

### **Bibliothek & Information Deutschland BID**

Bibliothek & Information Deutschland – BID ist der Dachverband der Institutionen- und Personalverbände des Bibliothekswesens, der Verbände des Informationswesens und zentraler Einrichtungen der Kulturförderung in Deutschland. BID vertritt deren Gesamtinteressen auf nationaler und europäischer Ebene sowie in internationalen Gremien.

Ihr Ziel ist die Förderung und Weiterentwicklung von Dienstleistungen und Innovationen der Informationsversorgung durch Bibliotheken und Informationseinrichtungen als Garantie demokratischer Informations- und Wissensbildung.

### Das UNESCO-Übereinkommen mit Leben füllen: Herausforderungen für Bibliotheken und Bibliotheksträger

Das UNESCO-Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen ist am 20. Oktober 2005 von der UNESCO-Generalkonferenz verabschiedet worden. Deutschland hat das Übereinkommen am 12. März 2007 ratifiziert, es ist am 18. März 2007 in Kraft getreten.

Kern der Konvention ist die Anerkennung der Doppelnatur von Kulturgütern und –dienstleistungen sowohl als Handelsware als auch als Träger von Identität, Wertvorstellungen und Sinngehalten. Sie spricht den ratifizierenden Ländern das Recht zu (Artikel 5 und 6) und legt ihnen die Verpflichtung auf (insbesondere Artikel 7, Abs. 1), eine eigenständige Kulturpolitik und –förderung zu betreiben, ohne an ausgesprochen antiprotektionistische Bestimmungen von GATT bzw. GATS gebunden zu sein.

Die Bundesrepublik Deutschland hat sich durch die Anerkennung der Konvention verpflichtet, die unter „1. Ziele und leitende Grundsätze“ aufgeführten Prinzipien in ihrer Kulturpolitik einzuhalten. Die Erhaltung und Förderung der kulturellen Vielfalt wird durch das Übereinkommen zur genuinen Aufgabe des Staates und all seiner kulturellen Einrichtungen werden. Das bedeutet, dass auch Bibliotheken die Verpflichtung übernehmen werden, ihr Aufgabenspektrum nach diesem Übereinkommen auszurichten.

### Bibliotheken als Partner

Die Unterzeichnerstaaten als Vertragsparteien übertragen die durch die Anerkennung der Konvention übernommenen Pflichten auf die Kultureinrichtungen. Bibliotheken bringen beste Voraussetzungen für die Umsetzung mit: Die deutschen Bibliotheken bieten eine funktionierende Infrastruktur zur Verwirklichung der Ziele (Artikel 1) und zur Unterstützung der Maßnahmen (Artikel 7) des Vertragspartners Bundesrepublik Deutschland.

Bibliotheken sind anerkannte, auch auf dem Gebiet der interkulturellen Arbeit erfahrene und bedeutende Dienstleister im Bildungs- und Kultursektor. Die Bibliotheken in Deutschland weisen ein hohes Niveau auf; sie sind national und international vernetzt und werden weitgehend von qualifiziertem Fachpersonal geführt.

### Konsequenzen für Bibliotheken

Durch die Unterzeichnung des Abkommens wird die Arbeit der Bibliotheken insofern stark tangiert, als Bibliotheken nun verpflichtet sind, die kulturelle Vielfalt in den Blickpunkt ihrer Arbeit zu rücken. Was früher als freiwillige Leistung vieler Bibliotheken im Rahmen einer ‚sozialen Bibliotheksarbeit‘ angeboten wurde, wird nun zur selbstverständlichen ‚Pflichtaufgabe‘. Damit verbunden ist die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Fortentwicklung und Verbesserung der Angebote, ihrer Anpassung an aktuelle Entwicklungen und eine weitere Professionalisierung der Vermittlung.

1. Die aktive Umsetzung der Konvention in den Bibliotheken setzt ein Umdenken der Mitarbeiter von Bibliotheken voraus und muss in der Ausbildung und beruflichen Weiterbildung entsprechende Berücksichtigung finden.
2. Die Teilnahme der Bibliotheken an dem Prozess der Umsetzung bedingt, dass sie ihre Dienstleistungen im Sinne der durch die Konvention geforderten Kulturenvielfalt kritisch überprüfen und gegebenenfalls erheblich erweitern.
3. Die Einrichtung einer zentralen „Beratungsstelle“, die einzelne Bibliotheken mit Informationen zur Medienbeschaffung und –auswahl versorgt, ist notwendig (siehe dänische „Invandrerbiblioteket“ oder schwedische „International Library“).
4. Abhängig vom sozialen Umfeld müssen insbesondere die Öffentlichen Bibliotheken ihre Medienbestände und Arbeitsweise auf ausländische Mitbürger und ihre Bedürfnisse ausrichten und entsprechend ausbauen.
5. Ein gemeinsames Portal muss entwickelt werden, in dem die Spezialkenntnisse und –aktivitäten der verschiedenen Bibliotheken vernetzt sind, und sie somit für alle Anwender und Mitarbeiter gleichermaßen nutzbar werden.
6. Die Personalpolitik in Bibliotheken muss durch eine verstärkte Einstellung von Bibliotheksmitarbeitern mit Migrationshintergrund ergänzt werden, um die kulturell vielfältige Zusammensetzung der Bevölkerung auch beim Bibliothekspersonal spiegeln zu können. Die Anerkennung der im Ausland erworbenen bibliothekarischen Berufsabschlüsse muss vereinfacht werden.
7. Spezialisiertes wissenschaftliches Fachpersonal mit Kenntnissen von seltenen Fremdsprachen oder Spezialthemen ist notwendig.

8. Es ist notwendig, die Kataloge mit auf Unicode basierenden Transliterationssystemen zur Verfügung zu stellen: die allgemein eingesetzten Systeme sind für den weltweiten Einsatz (WebPacs) nur bedingt geeignet.
9. Es bedarf der Bereitschaft der Entscheidungsträger, dass neben der Grundversorgung für die Mehrheitsgesellschaft durch organisatorische und finanzielle Unterstützung auch solche Bereiche gefördert werden, die ‚unrentabel‘ erscheinen, aber der Förderung kultureller Vielfalt dienen.

### **Fazit**

1. Bibliotheken in Deutschland bieten sich der Bundesrepublik Deutschland als Vertragspartner des Übereinkommens über Schutz und Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen als Partner an. Sie sind bereit und befähigt, bei der Mitgestaltung der Umsetzung der Konvention mitzuwirken.
2. Bibliothekare in Deutschland erwarten von den Unterzeichnern der Konvention, dass ihre bereits seit Jahren erfolgreich durchgeführten Aktivitäten auf dem Gebiet der kulturellen Vielfalt durch die Verpflichtung der Konvention kontinuierlich und dauerhaft ausgebaut werden können und eine entsprechende Förderung erfahren.
3. Bibliotheken benötigen politische Unterstützung, um ihre gute Ausgangsposition für die Umsetzung der Konvention weiter ausbauen zu können. Eine adäquate Einschätzung des Werts von Bibliotheken von politischer Seite in diesem Zusammenhang und imagefördernde Maßnahmen für Bibliotheken sind ebenso notwendig wie eine entsprechende finanzielle Ausstattung.

Die Umsetzung der Konvention bietet Entfaltungschancen für Bibliotheken. Der Stellenwert von Bibliotheken wird durch ihren Beitrag zur Erfüllung der aus der Konvention resultierenden Verpflichtungen steigen.

### **Bibliothek & Information Deutschland BID**

Bibliothek & Information Deutschland – BID ist der Dachverband der Institutionen- und Personalverbände des Bibliothekswesens, der Verbände des Informationswesens und zentraler Einrichtungen der Kulturförderung in Deutschland. BID vertritt deren Gesamtinteressen auf nationaler und europäischer Ebene sowie in internationalen Gremien. Ihr Ziel ist die Förderung



und Weiterentwicklung von Dienstleistungen und Innovationen der Informationsversorgung durch Bibliotheken und Informationseinrichtungen als Garantie demokratischer Informations- und Wissensbildung.

**Kontakt Bibliothek & Information Deutschland – BID**

Barbara Lison, Sprecherin der BID, Tel.: (0421) 361 4046

Hella Klauser, Kompetenznetzwerk für Bibliotheken im dbv (030) 39 00 14 82

Geschäftsstelle der BID (bei der dbv-Geschäftsstelle):

Helmut Rösner (Geschäftsführer)

Straße des 17. Juni 114

10623 Berlin

bid@bideutschland.de <http://www.bideutschland.de/index2.html>,

<http://www.bibliotheksportal.de>